Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 4 (1909)

Heft: 8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ie Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, versicht die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte Korrespondenzen sind jeweilen bis gum 20 ten jeden Monats zu richten an die

Redaktion: Frau Marie Walter, Winterthur

Stadthausstraße 14.

Erscheint am 1. jeden Monats. Einzelabonnement3:

Preis:

Inland Fr. 1.— } per Ausland " 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern an: 5 Ets. pro Nummer.

(Im Einzelberkauf kostet bie Nummer 10 Ct3.)

Inferate und Abonnementsbestellungen

Buchdruderei Conzett & Cie., Zürich

an die Administration:

Rampflied.

Wir sind wie das sturmbewegte Meer! Wir drängen gleich schäumenden. Wogen Empor an der Riffe schützender Wehr: Es zittern die felsigen Bogen!

Heran, heran! Mit verdoppelter But Erproben wir trotig die Glieder. Wir prallen zurück. Mit Feuermut Gewappnet kehren wir wieder.

Ein kühner Sprung! Hoch spritzet der Gischt! Die weißen Schaumleiber stranden. Und rings um die Riffe brauset und zischt Des Meeres gewaltiges Branden.

Wir sind wie das sturmbewegte Meer! Wir sind wie die flutenden Wellen! An unserer Kraft wird die goldene Wehr Des Kapitales zerschellen! Marie Walter.

Schwedens Proletarierkampf.

Vor wenigen Monaten hat man sich bei uns in der Schweiz in lebhaften Wortgesechten über die Tragweite des Generalstreits als Kampfmittel gegen das immer dreister und brutaler auftretende Großkapital erhitzt und erfrischt. Und siehe da! Noch waren die Meinungen hüben und drüben bei den kampfesluftigen Stürmern und Drängern und den erfahrungsreichen,

bedächtiger ausschreitenden älteren Genossen noch nicht zum sieghaften Gedanken ausgereift, als er schon verkörpert vor uns stand in seiner machtvoll imponierenden Größe. Volle fünf Wochen hat er gedauert, dieser Massenausstand von 300,000 selbstbewußten, in ihrem Menschentum tief verletzen Arbeitern und Arbeiterinnen. Man mag an der Großtat und den Nebenerscheinungen des schwedischen Generalstreits herumdeuteln wie man will, — eines bleibt für alle Zeiten mit ehernem Griffel eingegraben in die Völkergeschichte: Die Allgewalt des Gefühls der Zusammengehörigkeit dieser arbeitenden Brüder und Schwestern; jenes tief wurzelnde Bewußtsein der Solidarität, das wie Feuers= glut, auflodernd, aufflammend, diese Arbeitermassen in heiliger Begeisterung ergriffen und sie, über aule Mühsal und Leiden hinweg im unerschütterlichen Glauben an die Bölker erlösende und Völker befreiende Macht des Sozialismus verharren ließ.

Die opsertätige Arbeiter-Internationale.

Bir alle, die sozialistischen Männer und Frauen der ganzen Welt freuen uns über diesen heroischen Kamps; mit innigem berechtigtem Stolz blicken wir hin zu unseren mutigen schwedischen Brüdern und Schwestern. Roch ist das Kingen nicht zu Ende, noch fämpsen 150,000 Arbeiter und Arbeiterinnen um die Anerkennung und Aufrechterhaltung ihrer Tarifverträge. Darum laßt uns die opferwillige Hand noch weiter öffnen. Es ist unser aller Kampf, der da gekämpft wird; es ist unser aller Sieg, der ausgesochten werden muß. Mit ihm dem schwedischen Arbeitsvolk leben, kämpfen und siegen wir!

Arbeiterinnenschutgesetz.

(Aus dem Berichte der Burcher Fabrifinspektorin Sophie Albrecht).

Das Berichtsjahr weist 207 Neuunterstellungen auf. Im Jahre 1905 waren es 66, im Jahre 1906 142 und im letten Jahr 182. Es haben also innert drei Jahren die Neuunterstellungen um 141 zugenommen. Diese Zunahme ift namentlich den Erhebungen zu= jufchreiben, welche durch die Bolkswirtschaftsdirettion in den Jahren 1907 und 1908 der Lehrlinge wegen gemacht worden find. Es ware ohne Zweifel die Junahme noch größer, wenn in allen Bemeinden dem Gesetze mehr Rachachtung berichafft und die neuen Geschäfte regelmäßig und ohne besondere Aufforderung dem Gesetze unterstellt würden. Bielfach kommt es vor, daß in den Gemeinden bei Erhebungen über die Lehrverhältnisse nicht an alle Geschäftsinhaberinnen, die Lehrtöchter halten, Erhebungsformulare abgegeben werden. Als die Inspizierende einmal auf eine Geschäftsinhaberin, die eine Lehrtochter beschäftigte und dem Gesch nicht unterstellt war, aufmertfam gemacht murde und die Betreffende befragte, ob

fie von der Gemeinderatstanzlei nicht auch einen Erhebungsbogen erhalten habe, gab sie naiv zur Antwort: "Nein, aber wissen Sie, ich hole eben die Fournituren beim Herrn Gemeinderat!"

Mit unbewilligter Ueberzeitarbeit wird auf dem Lande nicht minder gefündigt als in der Stadt. Leider kommt es immer noch vor, daß Lehrtöchter und Arbeiterinnen trot den schütenden Bestimmungen des Besetzes mit Ueberzeitarbeit überanftrengt werden, für die keine Bewilligung eingeholt wurde und die in einzelnen Fällen sich die Mitternacht und noch länger ausdehnte. Es ift sehr schwer, derartigen Mißbräuchen im einzelnen Fall auf die Spur zu kommen. Die Lehrtöchter dürfen sich nicht beklagen, aus Furcht schweigen sie; die Eltern regen sich manchmal auch nicht, sie wollen keinen Streit mit der Lehrmeisterin. Erst wenn die Sache auch gar zu weit geht, wenden fie sich vertraulich an die Inspektorin. Gine solche Berbindung mit der Inspektorin sollte von den Eltern häusiger als es geschieht gesucht werden. In derartigen Fallen find diejenigen Lehrkinder oft am schlimmften daran, welche feine Eltern mehr haben und niemand, dem fie ihr Leid klagen dursen. Gewöhnlich befinden sich diese Lehrtöchter bei der Meifterin in Rost und Logis, vielfach muffen fie noch die Dienstmagd ver-